
Zürcher Studien
zum Strafrecht

Herausgegeben im Auftrag
der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich
von A. Donatsch, G. Kaiser, J. Rehberg und N. Schmid

Robert G. Beck

Die Untreue nach
dem liechtensteinischen
Strafgesetzbuch



Schulthess Polygraphischer Verlag
Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	1
------------------	---

Erstes Kapitel

HISTORISCHE GRUNDLAGEN

A. Grundriss der Strafrechtsgeschichte des Fürstentums Liechtenstein	3
B. Die historischen Wurzeln des Untreuetatbestandes	7
I. Römisches Recht	7
II. Die deutsche Entwicklung.....	9
III. Die österreichische Entwicklung	14
1. Die Tirolensis	14
2. Die Theresiana	15
3. Die Josephina	15
4. Das Westgalizische Strafgesetz	16
5. Die Franciscana	16
6. Der Tatbestand der Untreue nach dem österreichischen Bundesgesetz vom 1. Dezember 1931	17
IV. Die liechtensteinische Entwicklung.....	19
V. Exkurs: Veruntreuung, Betrug und Missbrauch der Amtsgewalt nach dem StG 1859.....	20
1. Veruntreuung.....	21
1.1. Tatsubjekt	21
1.2. Tatobjekt.....	22
1.3. Tathandlung.....	24
1.4. Zusammenfassung.....	25

2. Betrug.....	26
3. Missbrauch der Amtsgewalt.....	27
VI. Die liechtensteinischen Untreuetatbestände: § 205 a StG 1859 und § 153 StGB 1987	28

Zweites Kapitel

DER OBJEKTIVE TATBESTAND

A. Die Untreue im System der Vermögensdelikte.....	31
I. Geschütztes Rechtsgut	31
II. Die Untreue als Vermögensschädigungsdelikt.....	32
B. Der Machthaber	34
I. Die Untreue als Sonderdelikt	34
II. Begründung der Vermögensverfügungs- oder Verpflichtungsbefugnis ...	35
1. Begründung durch Gesetz.....	37
2. Begründung durch behördlichen Auftrag.....	37
3. Begründung durch Rechtsgeschäft	37
III. Die natürliche Person als Machthaber.....	38
1. Direkte Stellvertretung	38
1.1. Die Bevollmächtigung.....	38
1.1.1. Abstraktheit der Vollmacht.....	39
1.1.2. Innenvollmacht und Aussenvollmacht	40
1.1.3. Duldungs- und Anscheinsvollmacht	40
1.1.4. Form der Vollmachterteilung.....	41
1.2. Untervertretung.....	41
1.3. Kollektivvertretung.....	42
1.4. Kaufmännische Stellvertreter nach ADHGB und PGR.....	43
1.4.1. Handlungsvollmacht.....	43
1.4.2. Prokura	44
1.4.3. Kommission	44

2.	Indirekte Stellvertretung.....	45
3.	Indirekte Stellvertretung nach PGR	48
4.	Die Treuhand.....	50
4.1.	Der österreichische Treuhandbegriff.....	50
4.2.	Der liechtensteinische Treuhandbegriff	51
4.2.1.	Treuhanddefinition des PGR	52
4.2.2.	Treuhanderschaft mit Stiftungscharakter	52
4.2.3.	Treuhanderschaft mit Vertragscharakter	52
4.2.4.	Exkurs: Die Bedeutung der Treuhand im liechtensteinischen Recht	53
4.3.	Der Treuhänder als Tatsubjekt der Untreue.....	54
4.3.1.	Fiduzia	55
4.3.2.	Treuhanderschaft nach liechtensteinischem Recht	56
4.3.3.	Treubruch des Fiduziars bzw. Treuhänders	57
5.	Die organschaftliche „Vertretung“	58
5.1.	Funktion der Gesellschaftsorgane.....	59
5.2.	Die Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit	60
5.3.	Die Verbandsperson	61
5.3.1.	Die Mitgliederversammlung.....	61
5.3.2.	Geschäftsführende Organe	62
5.3.3.	Der Aufsichtsrat.....	63
5.3.4.	Die Kontrollstelle.....	64
6.	„Faktische“ Organschaft.....	64
IV.	Die Gesellschaft als Machthaber	67
V.	Exkurs: Strafrechtliche Verantwortlichkeit von Verbandspersonen	71
VI.	Zusammenfassung zum Tatsubjekt.....	72
C.	Der Machtgeber	73
I.	Die natürliche Person als Machtgeber.....	73
II.	Die Gesellschaft als Machtgeber.....	74
1.	Die Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit	74
2.	Die Verbandsperson	78
2.1.	Die Stiftung	79
2.2.	Die Einmannverbandsperson.....	80

III. Treuhand und Machtgeber.....	82
1. Das Treugut als Sondervermögen	82
2. Treuhänderische Gründung und fiduziarische Verwaltung einer liechtensteinischen Verbandsperson.....	84
D. Beteiligung	87
I. Teilnahme- und Einheitstätermodell.....	87
II. Die verschiedenen Formen der Einheitstäterschaft	88
1. Unmittelbare Täterschaft.....	89
2. Mittelbare Täterschaft.....	89
2.1. Bestimmungstäter.....	90
2.2. Beitragstäter	90
III. Beteiligung am Sonderdelikt	90
IV. Exkurs: Zum „Unbegriff“ des „extranen“ Täters.....	91
V. Eigenhändiges Sonderdelikt	92
VI. Sonderpflichtdelikt	93
VII. Vorsatz des intraneus hinsichtlich des Befugnismissbrauches	93
1. Verwirklichung des Tatbildes „in objektiv sorgfaltswidriger Weise“	94
2. Zumindest (bedingt) vorsätzlicher Befugnismissbrauch	95
3. Wissentlicher Befugnismissbrauch	96
4. Eigene Stellungnahme.....	96
VIII. Täterschaftsform des intraneus beim Sonderpflichtdelikt	97
E. Das Tatobjekt	99
I. Das Tatobjekt des § 153	99
II. Der strafrechtliche Vermögensbegriff	99
III. Fremdheit des Vermögens.....	100
IV. Machthaber und Treugut.....	101

F. Die Vermögensverfügungs- oder Verpflichtungsbefugnis	102
I. Das Aussenverhältnis.....	102
1. Grundlagen der Befugnis	102
2. Machthaberermessen	102
3. Mindestens Mitentscheidungsbefugnis.....	104
II. Das Innenverhältnis.....	104
III. Unwirksames Innenverhältnis.....	105
IV. Unwirksames Aussenverhältnis.....	108
1. Nichtigkeit der eingeräumten Rechtsmacht.....	108
2. Erloschene Rechtsmacht und Rechtsscheinbestimmungen	109
G. Die tatbestandsmässige Handlung	112
I. Missbrauch der Vermögensverfügungs- oder Verpflichtungsbefugnis ...	112
1. Das „Verfügen“	112
2. Das „Verpflichten“	112
3. Rechtsgeschäftliche Tathandlungen	113
4. Hoheitliche Tathandlungen.....	114
5. Rechtswirksamkeit der Tathandlung.....	114
6. Kollusion.....	115
7. Tathandlungen „mit rechtlichem Charakter“	116
8. Missbrauch der gesamten Geschäftsführungstätigkeit	117
II. Der Begriff des Missbrauchs	119
1. Überschreitung des Innenverhältnisses	119
2. Missbrauchsmassstab	120
III. Überschreitung des Aussenverhältnisses.....	121
IV. Begehungs- und Unterlassungshandlung.....	124
V. Beitrag durch Unterlassen.....	127
VI. Riskante Geschäfte und Spekulationsgeschäfte	127

H.	Der Vermögensnachteil	130
I.	Der Vermögensschaden.....	130
1.	Schaden durch missbräuchliche Verpflichtung.....	131
2.	Schaden durch missbräuchliche Verfügung.....	131
3.	Schaden durch Vermögensminderung.....	131
4.	Schaden durch Unterlassung der Vermögensvermehrung (entgangener Gewinn).....	132
5.	Verschaffung des „grösstmöglichen Nutzens“	132
6.	Vorübergehender Vermögensnachteil	133
7.	Vermögensgefährdung	134
II.	Feststellung des Vermögensschadens.....	135
1.	Gesamtsaldierung und Schadenskompensation	135
2.	Opferbezogene Schadensfaktoren	136
3.	Exkurs: Präsender Deckungsfonds und aufrechenbare Forderungen	138
III.	Der Eintritt des Vermögensschadens.....	139
IV.	Identität von Machtgeber und dem am Vermögen Geschädigten	140
I.	Tathandlung und Schadenserfolg: Kausalität und objektive Zurechnung	141
I.	Kausalität	141
II.	Normative Zurechnung.....	142
1.	Adäquanz.....	142
2.	Risikozusammenhang.....	143
3.	Risikoerhöhung gegenüber rechtmässigem Alternativverhalten....	144
III.	Irrtum über den Kausalverlauf	145
J.	Vorbereitung und Versuch	146
I.	Zur Abgrenzung von Vorbereitung und Versuch	146
1.	Die „ausführungsnahen Handlung“.....	146

2.	Vorbereitung und Versuch bei Wirtschaftsstraftaten	148
3.	Untreue und Versuchsbeginn	149
II.	Der untaugliche Versuch	150
III.	Versuchte Beitrags- und versuchte Bestimmungstäterschaft	150
IV.	Die Vollendung	151
K.	Exkurs: Der bestechliche Machthaber	152
I.	Die österreichische Rechtslage	152
1.	Unerlaubte Annahme von Provisionen und Untreue	152
2.	Zuwendungen Dritter und persönliche Geschenke	155
3.	Geschenkannahme durch Machthaber (§ 153 a öStGB)	155
4.	Verhältnis von § 153 und § 153 a	157
II.	Die liechtensteinische Rechtslage	159

Drittes Kapitel

DER SUBJEKTIVE TATBESTAND

A.	Vorsätzliche Begehungsweise	161
I.	Die verschiedenen Vorsatzformen	161
II.	Vorsatzform hinsichtlich des Befugnismissbrauches	163
1.	Beim intraneus	163
2.	Beim beteiligten extraneus	164
2.1.	Wissen um den wissentlichen Befugnismissbrauch des intraneus	165
2.2.	Wissen um den (zumindest) eventualvorsätzlichen Befugnismissbrauch des intraneus	166
2.3.	Wissen um den objektiv pflichtwidrigen Befugnismissbrauch des intraneus	167
2.4.	Umfang und Inhalt des Wissens des beteiligten extraneus ..	168
3.	Riskante Geschäfte	168

4.	Unklarer oder weitgehender Ermessensspielraum im Innenverhältnis.....	169
5.	Beweisprobleme.....	169
III.	Vorsatzform hinsichtlich des Vermögensnachteils.....	170
1.	Beim intraneus.....	170
2.	Beim beteiligten extraneus.....	172
IV.	Vorsatz hinsichtlich der Schadensqualifikation.....	173
V.	Der Tatbildirrtum.....	173
B.	Ausschluss des Vermögensschädigungsvorsatzes durch einen präsenten Deckungsfonds und entsprechende Ersatzbereitschaft	175
I.	Bei der Veruntreuung.....	175
II.	Bei der Untreue.....	176

Viertes Kapitel

DIE RECHTSWIDRIGKEIT

I.	Wertekollision.....	180
1.	Rechtfertigende Einwilligung und tatbestandsausschliessendes Einverständnis.....	180
2.	Einverständnis des Machtgebers.....	181
3.	Einverständnis des Machtgebers bei gesellschaftsrechtlichen Konstellationen.....	183
4.	Mutmassliche Einwilligung des Machtgebers.....	183
II.	Rechtfertigender Notstand.....	184
III.	Irrtümliche Annahme eines rechtfertigenden Sachverhalts (§ 8).....	187
IV.	Zum „erlaubten Risiko“.....	188

Fünftes Kapitel

DIE SCHULD

I.	Zurechnungsunfähigkeit	191
II.	Verbotsirrtum	192
1.	Direkter und indirekter Verbotsirrtum	192
2.	Verbotsirrtum und „Wissentlichkeit“ des Befugnismissbrauches ..	193
III.	Unzumutbarkeit rechtmässigen Verhaltens	196
1.	Entschuldigender (wirtschaftlicher) Notstand	196
2.	Irrtümliche Annahme eines entschuldigenden Sachverhalts.....	199

Sechstes Kapitel

DIE STRAFE

I.	Wirtschaftskriminalität und Strafe.....	201
II.	Die Strafdrohungen des § 153	202
1.	Schadens- und Wertgrenzen.....	202
2.	Grundstrafdrohung	203
3.	Qualifizierte Strafdrohung	203
III.	Privilegierung: Tatbegehung im Familienkreis	203
1.	Täterkreis	203
2.	Elternuntreue	205
3.	Untreue zum Nachteil von Familiengesellschaften.....	207
4.	Beteiligungsregelung nach § 166	208
IV.	Untreue und Veruntreuung.....	208
V.	Arten wirtschaftsstrafrechtlicher Sanktionen	209
1.	Freiheitsstrafe und Geldstrafe	209
2.	Berufsverbote	210
2.1.	Strafgesetzbuch	211

2.2. Treuhändergesetz.....	211
2.3. Rechtsanwaltsgesetz	213

Siebties Kapitel

DIE STRAFAUSSCHLIESSUNGS- UND STRAFAUFHEBUNGS-GRÜNDE

A. Strafausschliessungsgründe	215
I. Rechtslage in Österreich	215
II. Rechtslage in Liechtenstein	216
B. Strafaufhebungsgründe	218
I. Rücktritt vom Versuch	218
1. Rücktritt vom unbeeendeten Versuch	219
2. Rücktritt vom beendeten Versuch	219
II. Die Tätige Reue	220
1. Zweck der Regelung	220
2. Die Regelung im einzelnen	221
2.1. Vollständige Schadensgutmachung.....	222
2.2. Rechtzeitigkeit der Schadensgutmachung.....	222
2.3. Freiwilligkeit der Schadensgutmachung	223
2.4. Direkte und indirekte Schadensgutmachung	223
2.5. Selbstanzeige	224
2.6. Schadensgutmachung durch Dritte.....	224
3. Tätige Reue und „Schmiergeldzahlungen“	225
III. Die Verjährung.....	225

ABGRENZUNGS- UND KONKURRENZFRAGEN

A. Abgrenzung	227
I. Veruntreuung	227
1. Exklusivität der Veruntreuung	228
2. Tatsubjekt	228
3. Tatobjekt	230
3.1. Die Identitätstheorie	230
3.2. Die Treubruchstheorien	231
3.2.1. Sachbezügliche Treubruchstheorie	231
3.2.2. Vermögensbezügliche Treubruchstheorie	232
4. Tathandlung	235
II. Betrug	237
III. Exkurs: Missbrauch eigener Scheck- und Kreditkarten	239
1. Scheckkartenmissbrauch	239
2. Kreditkartenmissbrauch	240
IV. Missbrauch der Amtsgewalt	242
B. Konkurrenzen	244
I. Scheinkonkurrenz	244
1. Spezialität	244
2. Subsidiarität	244
3. Konsumtion	245
4. Sonderdeliktcharakter der Untreue	246
5. Fortgesetztes Delikt	247
II. Echte Konkurrenz	249
1. Ideal- und Realkonkurrenz	249
2. Untreue und fahrlässiger Konkurs	250
3. Untreue und Betrug	251
4. Untreue und Missbrauch der Amtsgewalt	251

5. Untreue und Geschenkkannahme durch Beamte (§ 304) bzw. Geschenkkannahme leitender Angestellter eines von der öffentlichen Hand betriebenen oder beherrschten Unternehmens (§ 305)	252
6. Untreue und Urkundendelikte	253

Neuntes Kapitel

RECHTSVERGLEICHUNG

A. Der deutsche Untreuetatbestand	255
I. Verhältnis von Missbrauchs- und Treubruchstatbestand.....	256
II. Der Missbrauchstatbestand	256
III. Der Treubruchstatbestand	257
B. Der schweizerische Untreuetatbestand	260
I. Der Missbrauchstatbestand	261
II. Der Treubruchstatbestand	262
SCHLUSSBEMERKUNGEN	265
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	269
LITERATURVERZEICHNIS	273
GESETZESMATERIALIEN.....	288